

Feldzüge von Oberaden gesteuert

Ausgrabungen in Olfen unterstreichen die Bedeutung des

Oberadener Lagers für römische Eroberungspolitik

Heino Baues

Bergkamen. Die Ausgrabungen des Römerlagers Olfen im vergangenen Jahr im Kreis Coesfeld hatte nicht nur eine Menge an antiken Scherben, Münzen und sogar den Helm eines Legionärs an Tageslicht gebracht, sondern auch eine „Sensation“, die das etwa 25 Kilometer entfernte Römerlager in Oberaden betrifft.

Die Befunde, die Ausgrabungsleiterin Dr. Bettina Tremmel zuletzt in einem Vortrag im Stadtmuseum vorstellte, wiesen eindeutig darauf hin, dass sich damals in Oberaden die militärische Schaltzentrale für die Feld- und Eroberungszüge der Römer unter Drusus gegen die Germanenstämme rechts des Rheins befunden habe, erklärte Kulturdezernent Bernd Wenske am Mittwoch in der Sitzung des Bergkamener Kulturausschusses.

Museumsfest

Die fünf Hektar große Befestigungsanlage in Olfen stammt genau aus der Zeit, in der in Oberaden 15 000 Legionäre stationiert waren, und hatte nur ein Zehntel der Oberadener Fläche. Nach den Erkenntnissen von Dr. Tremmel handelte sich Olfen um ein reines Versorgungslager. Von dort wurden Lebensmittel, Wein und anderes nach Oberaden gebracht.

Wenske wies darauf hin, dass der letzte Chefausgräber in Oberaden, Dr. Johann-Sebastian Kühlbörn, bereits die These aufgestellt habe, dass das Bergkamener Lager eine



Im Juni 2009 wurde die Stelle markiert, wo die Holz-Erde-Mauer entstehen soll. Die Realisierung steht kurz bevor.

zentrale Funktion für die Eroberungsfeldzüge eingenommen habe. Kühlbörn konnte sich die prunkvolle Architektur des Stabsgebäudes und vieler Villen nur dadurch erklären, dass dort der Oberbefehlshaber Drusus' in Germanien, ein Stiefsohn des Kaisers Augustus, und zahlreiche Mitglieder der römischen Führungsschicht gelebt haben. Sie wollten auch in Oberaden nicht auf den gewohnten Luxus verzichten.

Diese neuen Erkenntnisse wären schon allein Grund zu

feiern. Noch besser wird es beim Museumsfest im September. Dann könnte bereits die Rekonstruktion der Holz-Erde-Mauer neben dem Spielplatz im Römerberg-Wald eingeweiht werden. Möglich wird dies, obwohl der ursprüngliche Plan, den ersten Spatenstich im März zu setzen, inzwischen fallengelassen wurde. Allerdings werde weiterhin daran festgehalten, so Wenske, die Hochbauarbeiten im August zu starten. Bis dahin soll der Einbau der Entwässerungsanlagen erledigt sein.

INFO

Option zum Weiterbau

- Im Juni des Jahres 2009 wurde in einem feierlichen Akt auf dem kleinen Ausgrabungsareal die Stelle markiert, wo ein Stück Holz-Erde-Mauer originalgetreu nachgebaut werden sollte.
- Die Mauer wird nun etwas mehr mehr als 30 Meter lang und erhält nur einen Turm.
- Es besteht aber die Option zum Weiterbau.
- Im nächsten Schritt wird der benachbarte Spielplatz verlegt. Dadurch wird die Sicht frei auf die noch vorhandenen Reste von Wall und Spitzgraben.
- Nach den damaligen Plänen hätte dies rund eine Millionen Euro gekostet. Dieser Rahmen ist jetzt abgespeckt worden.